

Nimmer genug

♩ = 110

1. Freun - de, laßt die Glä - ser klin - geln, leert sie
rasch auf ei - nen Zug! Ei, wer wird so schä - mig
zün - geln? Schont, wir tran - ken schon ge - nug. Was? —
Ge - nug ist gar zu we - nig. Was? — Ge - nug sind Brot und
Salz; hör' ich nur dies Wort, so gähn' ich, bleibt mir
mit Ge - nug vom Hals. Hör' ich nur dies Wort,
so gähn' ich, bleibt mir mit Ge - nug vom Hals. —

Text: vor 1840 Franz, Freiherr von Gaudy (1800 - 1840)
(© Rechtsnachfolger des Freiherrn Franz von Gaudy)
Melodie: mayer 2015 (© Jürgen Sesselmann)

aus: Gedichte

1847 - 1. Auflage, Selbstverlag des Herausgebers Arthur Müller, Berlin

Nimmer genug

1. Freunde, laßt die Gläser klingeln,
leert sie rasch auf einen Zug!
Ei, wer wird so schämig züngeln?
Schont, wir tranken schon genug.
Was? Genug ist gar zu wenig.
Was? Genug sind Brot und Salz;
//: hör' ich nur dies Wort, so gähn' ich,
bleibt mir mit Genug vom Hals. ://

2. Reicht ein Auge nicht zum Sehen?
Und der Himmel gab uns zwei.
Item muß ein Kind verstehen,
daß Genug zu wenig sei.
Bei des Himmels Fingerzeigen,
dem Beweis ad oculos,
//: ziemt uns Sterblichen zu schweigen
und zu trinken. Frisch d'rauf los! ://

3. Nein, ihr könnt euch nicht verhehlen,
wie Natur es wohl gefügt,
daß den echten Trinkerkehlen
das Genug nie recht genügt.
Äpfel, die sich purpurn schminken,
fallen doch nicht gleich vom Stiel:
//: Laßt ein Glas zuviel uns trinken
und ein Glas mehr als zuviel. ://

Text: vor 1840 Franz, Freiherr von Gaudy (1800 - 1840)
(© Rechtsnachfolger des Freiherrn Franz von Gaudy)
Melodie: mayer 2015 (© Jürgen Sesselmann)

aus: Gedichte

1847 - 1. Auflage, Selbstverlag des Herausgebers Arthur Müller, Berlin